

# Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Umbezirken für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 63.

Donnerstag den 26. April 1888.

49. Jahrgang.

Verkaufsaussagen

Waiblingen.

## Verpachtung von Sandplätzen.

Die seitherigen Sandplätze unter der Remsbrücke werden am nächsten **Samstag den 28. d. Mts.** Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhaus auf ein oder mehrere Jahre wieder verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. April 1888. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.


Die Erben der **Karl Jäger**, Meygers Witwe bringen am nächsten

**Freitag, den 27. April d. Js.**

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

<sup>5/12</sup> an

- |            |   |   |
|------------|---|---|
| 2 Ar 41 M. | Einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum an der Winnender Staige, |  |
| 2 Ar 80 M. | Baumwiese dabei,  | 950 M.  |
| 7 Ar 16 M. | Baumwiese in den Stockgärten,   | 300 M.  |
| 9 Ar 51 M. | Baumwiese im Kezenbach  | 300 M.  |

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 24. April 1888.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

## Acker-Verkauf.

Gotthilf Schmann von Steinecinach bringt am nächsten

**Montag, den 30. April**

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

26 Ar 14 M. Acker beim sogenannten Galgen.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

## Sand- und Kieslieferung.

Die K. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal bedarf der sofortigen Lieferung von

20 cbm reinen Flußsand

40 cbm feinen sogenannten Gartenkies.

Offerte sind spätestens bis 28. April an das Bau bureau Winnenthal einzusenden.

Mustervorlagen sind erwünscht.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die Unterzeichneten haben die Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gypfer- und Flaschnerarbeiten für Neubauten in der Heil- und Pflanzanstalt Stetten, ferner zu einem Neubau der Anstalt Oberurbach zu vergeben.

Die Zeichnungen u. s. w. sind vom **Montag** den 23. April bis **Samstag** den 28. April hier Kasernenstraße 21 aufgelegt. Angebote wollen spätestens bis

**Montag den 30. April** Vormittags 11 Uhr

bei den Unterzeichneten abgegeben werden.

**Stuttgart** den 18. April 1888.

**Wittmann & Stahl,**  
Architekten.

Waiblingen.

**Samstag, den 28. April**  
nachm. 2 Uhr

**Lehrergesang-Verein.**

Elsäßer.



Waiblingen, den 24. April 1888.

## Trauer-Anzeige.

Unsere liebe Mutter



**Sophie Klingler**, geb. Herzog

wurde heute Vormittag nach längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen  
Der Sohn **Manuel Klingler**  
in Stuttgart.

Beerbigung: **Donnerstag**, den 26. d. M.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr

Stuttgart.

## Sehr billig rein wollene Buckin für Herren- & Knaben Anzüge.

Aus einer Konkursmasse habe ich eine Partie rein wollene Buckin, welche sich zu Herren- und Knabenanzügen vorzüglich eignen, käuflich übernommen. Der Meter wird abgegeben von **2.50** an.

Gleichzeitig empfehle ich auch meine rein wollenen **Stridgarne**.

**H. Herion,**

Untere Königsstrasse 18 A. III.

**STUTTGARTER**

**CENTRAL-PIANOFORTE-MAGAZIN**

**ADOLF WAGNER**

Gegründet 1869

empfehle neue und gebrauchte Flügel, Pianinos, Tafel-Claviere und Harmoniums, kreuzsait. neuester Konstruktion, in Eichen, Schwarz, Nußbaum u. silberrecht für alle Möbel passend, zu den allerbilligsten Fabrikpreisen, zum Verkauf mit mehrjähriger

**Garantie.**

Fabrikgebäude nächst der Bahnhofstrasse.

Laden: **Calwerstraße 43, Stuttgart.**

NB. Ältere Pianinos werden zu möglichst hohen Preisen in Tausch angenommen.

Waiblingen.

Bei einem **Verwaltungsbeamten** findet ein junger Mann mit guter Schulbildung eine

**Lehrstelle.**

Auskunft erteilt

die Redaktion.

Waiblingen.

**Ein Lehrling**

wird unter günstigen Bedingungen gesucht von

**G. Unger, Schreiner.**

Waiblingen.

Einen ordentlichen

**Arbeiter**

sucht

**Wilhelm Guzzi, Schneider.**



Eine graue Henne

hat sich verlaufen

Der redliche Finder

wird gebeten, sie abzugeben bei

**Paul Seyß, Schuhmacher.**

## Bruchleiden.

Zeugnis.

Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Glarus**! Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 20jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Brochüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel! Man adressiere: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in **Glarus** (Schweiz).“



**Waiblingen.**  
Dem G. F. schen Ehepaare zu dem angekommenen Stammhalter ein dreifach  
**!!! donnernd Hoch !!!**  
daß der Beinstener Thurm zittert und wackelt und die Nems in ihrem Laufe inne hält.

**Schuld- & Bürgscheine  
Lehrverträge**  
sind zu haben bei **G. F. Bud.**

Verdriest niemals!

**Kein Geheimmittel**

sondern ein von Aerzten bei Salzfloss, Flechten, alten Schäden, Quetsch-, Schnitt- & Brandwunden, Wundsein bei Kindern, Aufliegen durch langes Krankenlager, Wunden, Flüssen, Schwelldrüsen, Frostbeulen, rauhen & aufgesprungenen Händen etc. vielfach empfohlenes u. seit Jahren erprobtes Heilmittel ist Dr. G. Heiner's antiseptische

**Wundsalbe**

in Dosen 50 M., 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. in d. Apotheke, wo nicht, geg. Einsdng. des Betrags von d. Chem. Fabrik Esslingen, Dr. G. Heiner in Esslingen a. N.

Sollte in keinem Haushalt fehlen!

**Flechten.**  
Herrn Dr. Bremder, pract. Arzt in Glarus! Teile Ihnen mit, daß mein 14-jähriger Knabe von dem Ausfchlage (nässende Flechten am ganzen Körper) vollkommen geheilt ist. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Brigesberg, Jan. 1887. Paulus Clausen. Keine Geheimmittell-Adresse: Dr. Bremderpostlagernd Konstanz."

**Unentgeltlich** vers. Anweisung nach 13-jähriger ap-  
probirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung! Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen** (Baden.) Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

**Württemberg.**

Waiblingen, 25. April. Heute Nacht gegen 1 Uhr wurde von Fuhrleuten auf der Stuttgarter Straße an der sogenannten Cannstatter Höhe ein Mann tot aufgefunden. Derselbe ist, wie ermittelt wurde, ein Bierführer der Ferdinand Weiß'schen Brauerei von Stuttgart, und wie man vermutet auf dem Heimwege von hier nach Stuttgart auf seinem Bierwagen eingeschlafen und so unglücklich von diesem herabgefallen, daß es seinen Tod zur Folge hatte. Die Pferde liefen ohne Führer mit dem G. fährt nach Stuttgart weiter.

Stuttgart, 22. April. Die Nachrichten aus Florenz über das Befinden des Königs lauten fortwährend günstig. Es herrscht seit den letzten Wochen ein lebhafter Verkehr mit hohen und höchsten Besuchen in Villa Quarto und der König ist soweit gekräftigt, daß er die Besuche erwidern und Ausfahrten machen kann. Ueber die Rückreise der Majestäten ist noch nichts bestimmt.

Stuttgart, 24. April. Für die Ueberschwemmten. J. J. M. M. der König und die Königin haben gestern der Central-Sammelstelle des Hilfskomitees für Württemberg, Bankhaus E. Hummel und Cie., 5000 M. für die Nothleidenden überweisen lassen.

Stuttgart, 23. April. (Pferdemarkt-Lotterie.) Heute vormittag fand sich der glückliche Gewinner des 1. Gewinns der Pferdemarkt-Lotterie, Chr. Häußermann, Bauer auf dem Heidenhof bei Winnenden, im R. Marstall hier ein und verkaufte das Bi-rgespann auch gleich an einen hiesigen Händler um 7000 M. Der 2. Gewinn, den, wie bekannt, der Schuhmacher Smelin in Heidenheim einheimste, wurde ebenfalls hier um 4500 M. abgesetzt. Der 5. Gewinn (ein hochgelegantes Reitpferd) erhielt der Standesbeamte Möhrle in Eßlingen.

Stuttgart, 24. April. Lotterie. Dem Württ. Kunstverein ist die allerhöchste Genehmigung erteilt worden, zu Gunsten der Erbauung seines Ausstellungsgebäudes eine Lotterie von Kunstwerken zu veranstalten. Die Firma Eberhard Fezer hier hat die Hauptagentur der Lotterie übernommen.

Stuttgart, 24. April. Am letzten Samstag Abend um 10 Uhr versuchte ein 32 Jahre alter verheirateter Knecht in einem hiesigen Metzgerladen die Ladenkasse samt Inhalt zu stehlen. Derselbe kaufte eine Wurst, und als er solche erhalten und bezahlt hatte, ergriff er schnell die auf dem Ladentisch stehende Kasse; ebenso schnell faßte aber auch die hinter dem Ladentisch befindliche Ladnerin die Kasse auf der andern Seite, hielt sie fest und rief um Hilfe. Nun ergriff der Dieb den in der Mitte der Kasse befindlichen Einsatz, worin etwa 5 Einmarkstücke lagen, und sprang zur Thüre hinaus. Ein Unteroffizier wollte ihn festhalten, er riß sich aber los und eilte davon, nachdem er den Einsatz samt Geld zu Boden geworfen. Die Ladnerin und einige Mannspersonen verfolgten ihn indessen, holten ihn ein und führten ihn auf die Polizeiwache.

Stuttgart, 24. April. Gestern Abend nach 6 Uhr hat sich ein verheirateter Tagelöhner erschossen. Das Motiv ist unbekannt.

— Aus den Weinbergen. Die aufsteigende Saftbewegung hat in den besseren Lagen begonnen und bei einer Wanderung in unseren Bergen kann man jetzt vielfach „thranende“ Nebel erblicken. Das ist eigentlich 3—4 Wochen zu spät, allein wir wollen hoffen, daß die Weinberge dadurch der Gefahr verderbenbringender Nachfröste entgangen sind. Von der Winterkälte gelitten haben nur einzelne niedere Lagen, während die höheren verschont geblieben sind. Der Stand des Rebstocks ist im allgemeinen gut, ja vielversprechend. — Prachtvoll stellen allerwärts die Obstäume.

Böblingen, 22. April. Heute früh wurde Fuhrmann F. Ehrhardt beim Einspannen von seinem Pferde so geschlagen, daß er mittags seinen Geist aufgab.

Unterürkheim, 23. April. In voriger Woche haben die bürgerlichen Kollegien für die Ueberschwemmten Norddeutschlands 150 M. und für das in Stuttgart zu errichtende Denkmal für Kaiser Wilhelm 50 M. verwilligt. Die Beiträge sind den Hauptstellen in Stuttgart zugeführt worden.

Ludwigsburg, 23. April. Letzten Samstag Abend 1/28 Uhr fand laut Ludw. Ztg. im Hause des Herrn Julius Israel, Alleenstraße 10, eine Gasexplosion statt, welche übrigens verhältnismäßig gut abgelaufen ist. Es verbreitete sich nämlich im Hause ein starker Gasgeruch, insolge dessen Herr Israel nachsah und den Defekt im Badezimmer fand; die von ihm vorgenommene Lüftung war, wie es scheint, nicht genügend, denn sofort, als er nach einer Weile ein Streichholz anzündete, erfolgte die Explosion, welche sämtliche Glascheiben in den Korridoren hinausbrückte und das Dach teilweise abdeckte. Herr Israel und eines seiner

Kinder, das ihm folgte, haben an Kopf und Händen Brandwunden erlitten, die jedoch nicht von erster Gefahr sind.

Plochingen, 23. April. Gestern Abend fand in dem benachbarten Reichenbach a. d. F. im Gasthaus zum Rößle ein Streit zwischen Käfer Munz und Hühändler Schmid statt. Nach kurzem Wortwechsel warf ersterer dem letzteren ein Glas an den Kopf, worauf Schmid sein Messer zog und es dem Munz so in die Brust stieß, daß dieser nach wenigen Minuten tot war. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern. Schmid wurde noch gestern Abend an das Amtsgericht Göppingen eingeliefert.

Horb, 20. April. Viel Besuch erhält derzeit ein interessanter Erdfall mit Kreisrunder, etwa 1/2 Meter im Durchschnitt weiter Oeffnung mitten auf einem Feldwege hiesiger Markung. Die Oeffnung erweitert sich nach unten beträchtlich und zeigt in einer Tiefe von ungefähr 10 Metern einen kleineren Seitengang rechts und einen längeren, allmählich bis fast an die Oberfläche sich hinziehenden Gang links, beide in Sandsteinschiefer.

— In Brackenheim brachte vor 14 Tagen ein sechsjähriger Knabe seine Hand in eine Futterschneidmaschine und verlor 2 Finger. Infolge hinzugetretenen Krampfes erlag er nun dieser Verletzung.

Dehringen, 23. April. Am 30. März d. J. kamen die beiden Knaben des in Forchtenberg stationierten Landjägers zu nahe an den hoch angeschwollenen Kocher, der kleinere fiel hinein, der ältere 5 Jahre alte Bruder wollte ihn retten, allein die Wassermassen rissen ihn fort, während es Anderen gelang, den kleinen ans Land zu bringen. Erst am 20. Apr. wurde der Leichnam des unglücklich verunglückten Bruders am Ufer des wieder in sein Bett gegangenen Kochers auf Forchtenberger Markung gefunden; er ist am gestrigen Sonntag beerdigt worden.

Lienzingen, W. Maulbronn, 19. April. Die N.-Ztg. schreibt: In der Schneiderschen Bierbrauerei gab es zwischen den Braufachten gestern nachmittags Streit, der damit endete, daß der lebige Wilhelm Zeller von Rößlingen, nachdem er vorher mit einem Besenstiel einige Streiche auf den Kopf erhalten hatte, in die sogenannte „Wichabrenne“ (ein Zuber, in welchem sich heißes Wasser zum Putzen der Bierfässer befindet) geworfen wurde. Die insolge dessen erhaltenen Verletzungen sind derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Thäter befinden sich in Haft.

Aus dem Oberamt Mergentheim. In dem zu unserem Oberamt gehörigen Orte Nassau ließ nach der „N. Ztg.“ ein Bauer in vergangener Woche ein Kind und 5 Tage später ein Schwein schlachten. Letzteres hatte kurz zuvor Junge bekommen, konnte daher nicht gleichzeitig mit dem Kind zur Schlachtbank geführt werden. Um aber doch das Blut des Kindes, sowie Lunge, Herz und Leber zur Wurstbereitung benutzen zu können, wurden diese Teile bis zur Zeit des Schweinschlachtens, also 5 Tage lang, aufbewahrt und dann erst verarbeitet. Alle diejenigen, welche von der Metzgersuppe aßen, erkrankten; der Metzger ist gestorben.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 23. April. Der Kaiser war heute Mittag 12 Uhr auf kurze Zeit außer dem Bett. Der Kräftezustand ist wachsend, der Appetit rege. Nachmittags 4 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Bulletin von Abends 9 Uhr: Der Zustand des Kaisers hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Derselbe war kurze Zeit außer Bett.

Berlin, 24. April. Bulletin von heute 9 Uhr Vorm.: Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht; das Fieber war heute Morgen ganz gering, das Allgemeinbefinden etwas besser.

Berlin, 24. April. Heute Nacht hatte der Kaiser seit langer Zeit zum erstenmal wieder einen sehr wenig unterbrochenen, erquickenden Schlaf. Das Fieber ist niedrig, der Husten gering, daher heute früh das Allgemeinbefinden recht gut. Die Kräfte sind gehoben, die Stimmung zuversichtlich. Im ganzen Charlottenburger Schloß herrscht Freude und reges Leben, da die Besserung des Kaisers mit der Ankunft der Königin von England zusammentrifft. Die Temperatur war heute Morgen fast normal.

— Ein Berichterst. der Frk. Ztg. bestätigt, daß die körperlichen Leiden des Kaisers zum Glück geringer seien, als sie der Laie sich vorstellt. Der Kaiser hat, das wissen wir von zuständiger Seite, eigentliche körperliche Schmerzen nicht; das örtliche Leiden verursacht solche seit langer Zeit nicht, auch die Abscesse, von denen wahrscheinlich die jetzige Eiterung herrührt, bereiten keine besonderen Schmerzen. Er leidet nur unter den bekannten Erscheinungen starken Fiebers, und vorübergehend, aber immer nur für kürzere Zeit an Atemnot. Wer Gelegenheit gehabt hat, Patienten zu sehen, die an einer Erkrankung der Luft-



wege leiden, weiß, daß dies sehr schlimm ist, aber sich noch schlimmer ansieht, als es ist. Wenn das Fieber sinkt und die Atemnot vorüber ist, befindet sich der Kaiser verhältnismäßig wohl und beschäftigt sich, und seine Qualen sind zum Glück nicht derartig, wie sie sich in die Spalten einzelner Zeitungen ausnehmen."

Berlin, 24. April. Die Königin von England ist mit Prinzess Beatriz und dem Prinzen Heinrich v. Battenberg heute Vorm. 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Charlottenburger Bahnhof eingetroffen, von der Kaiserin, dem Kronprinzenpaar, dem Prinzen Heinrich, dem Erbprinzenpaar von Meiningen und den 3 Prinzessinnen Töchtern noch im Salonwagen herzlich begrüßt. Sie fuhr darauf in offenem Bierspanner an der Seite der Kaiserin, auf dem Rücksitz der Kronprinz und die Prinzessin Beatriz, nach dem Charlottenburger Schloß, auf dem ganzen Wege von einer dichtgedrängten Menge mit den lebhaften Hoch- und Hurrarufen begrüßt.

Berlin, 24. April. Der Kaiser ist heute aufgestanden, um die Königin von England zu empfangen. Er zog sich nach einer herzlichen Begrüßung zurück. Die Königin trifft mit der Kaiserin Victoria wahrscheinlich zwischen 3 und 4 Uhr heute Nachmittag zum Besuche der Kaiserin-Wittve Augusta in Berlin ein. Sie wird bei der Kaiserin-Mutter den Thee nehmen und sich von dort nach dem Palais begeben, welches die Majestäten als Kronprinzliche Herrschaften bewohnten. Morgen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags ist die englische Botschaft, Mittags 12 Uhr Fürst Bismarck zur Königin Victoria befohlen. Mittwoch Nachmittag besucht die Königin die britische Botschaft und wohnt später dem Gottesdienst in der englischen Kapelle bei.

Der Kaiser, der sich jetzt mehr Schonung auferlegen muß, hat eine Anordnung betreffs der erweiterten Stellvertretung durch den Kronprinzen getroffen. Die Nordb. A. Z., welche diese Meldung bestätigt, weist darauf hin, daß der Kaiser sich von vornherein eine solche Erweiterung vorbehielt als ihm das Ministerium die Gegenstände vorschlug, die an den Kronprinzen zu überweisen wären.

Staatssekretär Herbert Bismarck ist zum preuß. Staatsminister ernannt worden (ähnlich wie St. Sekr. v. Bötticher zugleich preuß. Staatsminister ist).

Sir Morell Mackenzie hat am Sonntag aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit von dem deutschen Kaiserpaare eine goldene Schale erhalten, deren Boden aus lauter Goldmünzen aus der Zeit Friedrichs des Großen gebildet ist.

Der bekannte Kaufmann Herzog (Damenkleidergeschäft) in Berlin übergab dem Kronprinzen 100,000 M für die Ueberschwemmten zu persönlicher Verteilung.

Berlin, 23. April. In der Tonhalle fand heute Vormittag eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der Schuhmachergesellen statt, in welcher der allgemeine Streik sämtlicher Schuhmachergesellen Berlins für eröffnet erklärt wurde. Die Versammlung beschloß, noch heute Nachmittag den Meistern einen Lohnarif, der einen allgemeinen Aufschlag von 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Prozent enthält, vorzulegen. Jeder unverheiratete Geselle, dessen Meister die Forderung nicht bewilligt, soll Berlin sofort verlassen.

Der Stadtrat von Karlsruhe hat beschlossen, beim Bürgerausschuß den Antrag einzubringen, daß für Kaiser Wilhelm ein Denkmal in dortiger Stadt errichtet und zu diesem Zwecke aus Gemeindemitteln die Summe von 200,000 Mark verwendet werde.

Karlsruhe, 24. April. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die für das Kaiser Wilhelm-Denkmal geforderte Summe von 200,000 Mark.

Am Samstag früh 10 Uhr stürzte das Haus des Buchbinders Blau in Waldürn (Baden), in dessen erstem Stockwerk bauliche Reparaturen vorgenommen wurden, infolge mangelhafter Spritzung in sich zusammen. Neun Personen wurden verschüttet; drei davon, darunter der leitende Bauhandwerker, sind tot, eine schwer und drei leicht verletzt. Eine Frau, die zurzeit des Zusammensturzes an dem Hause vorüberging, wurde infolge des Schreckens vom Schlage gerührt und ist ebenfalls gestorben.

Die Zahl der Amerikamüden, die neuerdings entweder mit der Bahn oder zu Schiff die rheinischen Städte passieren, um ihre Heimat wieder aufzusuchen, ist in diesem Frühjahr eine ziemlich beträchtliche, und es vergeht keine Woche, in welcher man nicht größere Trupps solcher Leute wahrnimmt. Die Hoffnungen dieser Leute wurden in Amerika sehr getäuscht, das erträumte Glück blieb aus und ärmer als zuvor suchen sie ihre alte Heimstätte, um den Kampf um's Dasein aufs neue zu beginnen.

## Ausland.

Paris, 23. April. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats kamen äußerst heftige Szenen im Anschluß an eine Verhandlung über die boulangistische Umtriebe vor. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung Joffrin an, welche das Auftreten und die Wählerreien Boulangers tadelt und nahm ferner eine Resolution an, worin der Gemeinderat sich bereit erklärt, sich an die Spitze der Bevölkerung zu stellen, um die Republik und die Freiheit zu retten. Der Gemeinderat sprach sein volles Vertrauen zum Ministerium Floquet aus. Alsdann folgte die Beratung des Antrags Hovel acque, worin die sofortige Beseitigung der Präsidentschaft der Republik sowie des Senats verlangt wird.

In Frankreich greift die boulangistische Bewegung, die sich immer mehr als eine ernste Gefahr für Verfassung und Republik kennzeichnet, mächtig um sich. Der Präsident Carnot soll entschlossen sein, Ferry mit der Bildung eines „Widerstandsministeriums“ zu betrauen, wenn es Floquet nicht gelingen sollte, der Bewegung Herr zu werden. Der Präsident hat sich durch die Besorgnisse seiner Minister nicht ein-

schüchtern lassen und es abgelehnt, die auf nächsten Mittwoch festgesetzte Reise nach Bordeaux zu vertagen. Man darf auf den Verlauf dieser Reise gespannt sein. Die Bonapartisten werden zweifellos alles aufbieten, um Herrn Carnot auf seiner Reise einen „boulangistischen Empfang“ zu bereiten, und die Republikaner werden nicht ermangeln, ihrerseits die größten Anstrengungen zu machen, um dem Präsidenten der Republik einen sympathischen Empfang zu sichern und die Manöver der boulangistischen Agitatoren zu vereiteln. Es wird sich zeigen, wie der Staatschef dabei fahren wird.

Die „Times“ erfährt aus Wien, die russische Regierung zahle, zufolge Nachrichten aus Krakau, monatlich 180 000 Rbl. Miete für Handelsschiffe, die für Truppentransporte nach Bulgarien bereit gehalten würden. Außerdem hätte das russische Kriegsministerium in Frankreich zwölf Torpedoboote bestellt.

Wie der Indep. belge gemeldet wird, ist die Stadt San Fernando auf den Philippinen durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 5 Millionen.

## Das Handwerk, die neuen Innungen,

Nr. 63

Befähigungsnachweis. 26. 4. 1888

III.

Wir wenden uns zu den dem Reichstage vorliegenden zwei Anträgen. Nach denselben soll für eine große Anzahl von Handwerkern, worunter solche, welche selbst nach alten Zunftgesetzgebungen freigegeben waren, der selbstständige Betrieb abhängig gemacht werden

1. von 3jähriger Lehr- und 4jähriger Gesellenzeit,
2. von Meisterprüfung, welche
3. in der Regel erst nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre zulässig ist. Neben dieser Prüfung besteht
4. die nach § 97a 3 und den Normalstatuten § 65 zu erstehende Gesellenprüfung.

Sodann ist aus den §§ 4g und 14m zu schließen, daß derjenige, welcher mehrere nicht verwandte Handwerke selbstständig nebeneinander, nicht als Nebenarbeit betreiben will, mehrere Prüfungen ablegen müsse.

Die Anträge sind im wesentlichen übereinstimmend, nur in dem einen finden sich die Friseur zweimal, einmal im Connubium mit den Barbieren und dann mit den Perückenmachern (eine besondere Aufmerksamkeit für dieses interessante Handwerk), sodann finden sich in dem einen Antrage auch die Korbmacher als besonders prüfungsbedürftig.

Wir haben anzuerkennen, daß bei den meisten Handwerkern dreijährige Lehrzeit die Regel bildet, übrigens nicht selten mit Ausnahmen zu Gunsten fleißiger, tüchtig vorgebildeter Lehrlinge, auch mit Rücksicht auf das Lehrgeld, wenn je nach dem Handwerk die Arbeit des Lehrlings während eines Teils der Lehrzeit als Entschädigung des Meisters angesehen wird. Ob die 3jährige Lehrzeit und 4jährige Übung gerechtfertigt ist bei dem ehrbaren Handwerk der Barbierer, Bürstenbinder, Pfeffer- und Beküchler, Handschuhmacher, Korbmacher, Schirmmacher, Siebmacher, Weber u. a. das möchten wir, und werden wohl die Handwerker selbst bezweifeln. Zudem geben wir zu erwägen, daß solche junge Leute, welche sich für den gleichzeitigen Betrieb mehrerer nicht verwandter Gewerbe ausbilden, ohne darum Fabrikanten werden zu wollen, und wohl in der Regel eine bessere theoretische Bildung in die Lehre bringen, doch unmöglich jedem zu erlernenden Handwerke drei Jahre Lehrzeit und gar vier Jahre Gesellenübung widmen können, wie dies aus dem § 14f geschlossen werden könnte. Wir übersehen nicht, daß das Erfordernis der 3jährigen Lehrzeit nur als Regel aufgestellt ist, und dem Bundesrate das Recht der Korrektur eingeräumt ist, allein wir halten es, wie überhaupt bei gesetzlichen Normen so besonders bei solchen, welche für die wenig gesetzeständigen Klassen und für viele Tausende aufgestellt werden, für sehr mißlich, wenn die Regel durch weitgehende Ausnahmebestimmungen durchlöchert, ihre Anwendung unsicher gemacht wird, verwerfen namentlich solche, deren Anwendung unklar und zweifelhaft ist, wie z. B. in dem Falle wenn ein kombiniertes Gewerbe mehrere nicht verwandte Handwerke nicht als Nebengeschäfte betreibt.

Wir können es hiernach im Interesse des Handwerkes weder geboten noch zweckmäßig finden, wenn an Stelle eines durch das Leben gebildeten und dessen Ansprüchen im Einzelnen sich fügender Sitte gesetzliche Normen geschaffen werden, welche starr angewandt beengen, durch eingreifende Ausnahmen durchlöchert, Unsicherheit schaffen. Wir müssen daher eine gesetzliche Normierung der Lehrzeit auf 3 Jahre verwerfen, namentlich in Verbindung mit Gesellenprüfung, welche wir besonders besprechen.

Für eine bestimmte Übungszeit als Geselle spricht eine Gewohnheit nicht und, wie wir glauben, mit vollem Rechte. Einmal ist bei dem Mangel an Arbeits-Büchern, welche nur bis zum 21. Jahre reichen und der durch die Verhältnisse gebotenen und unsere Gesetzgebung geförderten ungemainen Beweglichkeit des Handwerkes, der verlangte Nachweis ohne große Belästigung des Arbeiters wie der Behörden kaum zu erbringen, sodann ist die Zeit der Arbeit durchaus nicht allein der richtige Maßstab für den Grad der Ausbildung.

Ganz abgesehen von der Persönlichkeit des Gesellen wird und muß die Art der Beschäftigung, muß die Persönlichkeit des Meisters, bei welchem man gearbeitet hat, weit mehr für die Art und den Grad der Ausbildung bestimmend sein, als die im Handwerke zugebrachte Zeit. Uebrigens betonen wir auch den Zusammenhang dieser Frage mit derjenigen der Prüfung, überhaupt eines bestimmt formulierten Befähigungsnachweises.

(Schluß folgt.)



# Reichthum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Ich bitte Euch, Kinder, laßt uns nicht eher als nötig ist über ein Ereignis reden, mit dem ich mich niemals ausöhnen werde,“ sprach jetzt die Freiherrin, „sage mir lieber, Arnold, wie lange währt noch Dein Urlaub, und wann gedenkst Du Deinen Abschied zu nehmen?“

„Mein Urlaub lautet auf zwei Wochen, meinen Abschied werde ich aber erst nach den Manövern bekommen, obgleich ich bei meiner Rückkehr in die Hauptstadt darum anhalten will, denn Jaspers hat mir gesagt, daß der Schreiber seinen Platz gekündigt, da er eine Verwaltersstelle bekommen kann.“

„Du wirst doch einen Schreiber annehmen?“ fragte Fretin Theodora?

„Das werde ich gewiß nicht thun, Schwester, sondern mich unter Jaspers Anleitung nach allen Richtungen hin zu einem tüchtigen Landwirt auszubilden suchen.“

„Und im Nothfalle helfe ich Dir,“ sagte seine jüngere Schwester. Frau von Stein arbeitet trotz ihres Alters mehrere Stunden täglich an ihren Büchern und führt mit ihrem Inspektor allein die Verwaltung von Steindorf. So gut sie das gelernt, kann ich's auch —“

„Du wirst mir doch nicht Frau von Stein zum Vorbild nehmen, mein Kind? fragte in strengem Tone die Freiherrin. „Diesen weiblichen Sonderling, der überall Gegenstand des Gesprächs ist, die nur Vergnügen an ihren Gutsarbeiten findet, selbst nach den Viehställen und dem Hüfnerhof geht und ihre Leute auf eine Weise verwöhnt, wie es auf keinem anderen Hof geschieht.“

Dies Gespräch ward hier rechtzeitig durch den Schreiber unterbrochen, welcher den Herrn Baron zum Inspektor berief, da ein Getreidehändler gekommen und seine Mutter und Schwestern allein lassend, sann er über das Gehörte nach und beschloß, Frau von Stein, die er seit Jahren nicht gesehen und die ihr Weileid an dem Trauerfall durch einen Brief ausgesprochen, bei seiner Rückkehr von der Hauptstadt besuchen und näher kennen zu lernen.

Zur festgesetzten Zeit reiste Arnold von Greifenberg nach seiner Garnison zurück, wo er sogleich sich um seinen Abschied bemühte, den er zwar erhielt, doch mit der Bedingung, seinen Dienst bis zum Schluß der Manöver zu versehen. Die Zeit bis dahin verlebten die Seinen in stiller Hoffnung und Erwartung, daß durch ein günstiges Ereignis die von ihnen wenig begehrte Verbindung wieder aufgehoben werden würde, allein leider fand ein solches nicht statt, denn es trat Niemand auf, die Schuldenlast von Greifenberg zu tilgen, wie dies mit den 100,000 Thalern seiner Tochter der Banquier Kranzler thun wollte und pünktlich am Tage vor Michaelis kam der junge Offizier mit umfangreichen Gepäck aus seiner Garnison an. Seine vielen Kameraden hatten ihn nur mit großem Kummer scheiden sehen, denn alle liebten den für reich gehaltenen, ritterlichen und ehrenhaften Lieutenant von Greifenberg, und er hatte ihnen versprochen müssen, spätestens im neuen Jahre einige Wochen nach der Residenz zu kommen. Dies Versprechen aber nicht zu halten, stand in ihm ganz fest, denn bis dahin konnte seine Verlobung bekannt geworden sein, und, um sich ganz aufrichtig zu sein, schämte er sich dieser vor seinen Kameraden, die ihn als sehr adelstolz gekannt und bisher nur angenommen, daß er einmal seine Gattin aus der höchsten Aristokratie wählen würde, nie aber gedacht hatten, daß eine so drückende Schuldenlast ihn zwingen würde, die ihm angetragene Hand eines bürgerlichen Mädchens anzunehmen. Und dies bürgerliche Mädchen, hatte es sich ebenfalls mit der aufgedrungenen adeligen Heirat ausgesöhnt?

Streng genommen, nein, denn Helene Kranzler, die im Stillen gehofft ihr Verlobter werde kommen und sich ihren Eltern und ihr selbst vorstellen, fühlte sich tief verletzt, als dies unterblieb und sah es als eine Nichtachtung an, als einen neuen Beweis, wie wenig ihre Person und ihre Gefühle bei dem Geschäft begehrt und berücksichtigt wurden.

Vielleicht hatte auch sie im geheimsten Herzen gehofft, daß ihr Vater die Sache rückgängig machen werde, da nie mehr die Rede davon war, allein sie sah bald ein, daß sie sich in ihrer Erwartung getäuscht, denn am Morgen vor dem Michaelistage sagte er beim Frühstück zu Gattin und Tochter:

„Ich werde diesen Abend nicht nach Hause kommen, sondern nach W. fahren, um mit dem Anwalt Blumenthal die Greifenberg'schen Geldangelegenheiten zu ordnen.“

„Diese Verlobung, von der unter uns nie wieder die Rede gewesen, besteht also noch?“ unterbrach ihn Ersterer.

„Ohne allen Zweifel. Ihr habt doch nicht geglaubt, daß ich sie rückgängig machen würde? Eine Verbindung mit einer der ältesten Familien von ganz . . . ? Und der Baron hatte es eben so wenig gethan — er, der Besitzer eines gänzlich verschuldeten Gutes, er wollte doch wohl nicht die Braut aufgeben, die ihm noch vor der Hochzeit baare 100,000 Thaler giebt.“

„Vater“, sagte mit bebender Stimme Helene, „Du sagst die Braut —“

„Oder ihr Vater und gesetzlicher Vormund, da sie noch unmündig ist“, entgegnete mit scharfer Betonung der Banquier. „Ich lerne morgen den Baron kennen und bin fest überzeugt, er rechtfertigt das Vertrauen, welches ich, ohne ihn zu kennen, in ihn gesetzt.“

In diesem Augenblick fuhr der Wagen vor und Kranzler, welcher ihn sonst sehr oft warten ließ, um noch mit Frau und Tochter zu sprechen, oder gemächlich seine Cigarre zu rauchen, verabschiedete sich heute schnell von ihnen und fuhr bald auf der Landstraße der großen Stadt zu.

„Mama“, wandte sich, sobald er gegangen, das junge Mädchen an die Mutter, „was mag nur aus dieser Sache werden, die der Vater mit so großer Sicherheit und Beharrlichkeit betreibt —“

„Ich hoffe alles Gute für Dich und für uns, mein teures Kind“, erwiderte ermutigend Frau Kranzler, „und ich bin zugleich fast überzeugt, daß Dein Vater auf irgend eine Weise die Verbindung löst, sobald nur der junge Baron ihm nicht gefällt. Bedenke nur doch, mit welcher Liebe und Sorgfalt er Dich bisher gehütet und über Dein Glück gewacht und jetzt sollte er Dich gewissenlos einem fremden Manne und seiner uns ebenfalls unbekanntem Familie überlassen, um nur einem schnell gefaßten Plan zu genügen? Nein, Nein, vertraue doch Deinem Vater —“

„Oh, Mama, jetzt redest Du auch der unglücklichen Sache das Wort —“

„Keineswegs, mein Kind, denn ich würde mich Deinetwegen unbeschreiblich freuen, kehrt morgen Dein Vater mit der Nachricht heim, sie gelöst zu haben. Uebrigens bleibt es bei dem, was ich Dir an jenem Tage versprochen, als wir sie zuerst erfahren —“

„Wird aber auch je der Vater seine Zustimmung in eine Ehe-scheidung geben?“

„Und wenn Du selbst sie nie begehren solltest, Helena? Wenn Arnold von Greifenberg alle jene Träume verwirklichte, die Dein Herz gleich dem jedes anderen jungen Mädchens von dem künftigen Verlobten geträumt hat, wenn Du ihn lieben lernst, wie er Dich —“

„Unmöglich, unmöglich, Mama, er will ja nicht einmal den Versuch dazu machen! Er meidet mich, hält es selbst nicht einmal der Mühe wert, seine künftige Gattin kennen zu lernen.“

„Es ist dies nur zu wahr, mein teures Kind“, unterbrach Frau Kranzler die bitteren Worte ihrer Tochter, „es läßt sich aber auch viel zu seiner Entschuldigung sagen. Doch ich bitte Dich, brechen wir davon ab. Dies alles gut zu machen, bleibt ihm bis zur Hochzeit noch fast ein halbes Jahr; vielleicht aber auch steht Dein Vater ein, daß die Verbindung für uns alle nur Unglück und Unannehmlichkeiten herbeiführt, und dann wird er sie gewiß schon auf geeignete Weise abzubrechen wissen.“

Dies geschah jedoch nicht, sondern als am folgenden Morgen der Anwalt Blumenthal in seinem Arbeitszimmer den Banquier und den Freiherrn einander vorgestellt und sie prüfend einige Sekunden sich in's Auge gefaßt, da mußte dies erste Zusammentreffen sie gegenseitig wenigstens so weit befriedigt haben, daß sie sich nach einer förmlichen Verbeugung die Hände reichten und Ersterer dann sagte:

„Es freut mich, Herr Baron, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, und eben so freut es mich, Sie Ihrem verstorbenen Vater, den ich, obgleich ich ihn nur einmal gesehen, wahrhaft lieb gewonnen, so ähnlich zu finden.“

Ohne es zu wissen, hatte Kranzler hier eine Seite berührt, die im Herzen des jungen Mannes lebhaft Widerklang fand und schneller und zuvorkommender, als er vielleicht selbst es wußte, entgegnete dieser:

„Auch ich freue mich jetzt, persönlich den Mann kennen zu lernen, zu dem mein lieber, uns so früh entrissener Vater, schnell so großes Vertrauen gefaßt!“

„Und Sie dürfen dasselbe Vertrauen zu mir haben, Herr Baron —“

„Wie Sie gesehen und erfahren, Herr Kranzler, habe ich den Weg eingeschlagen, den mein Vater so kurz vor seinem Tode mir bestimmt hatte. Für den Augenblick kann ich Ihnen nicht mehr sagen — alles Uebrige müssen wir von der Zukunft erwarten.“

„Gehen Sie der Zukunft so getrostem Mutes entgegen, wie ich es thue, Herr von Greifenberg,“ erwiderte der Kaufmann, der den Sinn der Worte seines künftigen Schwiegersohnes genau kannte, „und für den Augenblick muß Ihnen die Erfüllung heiliger Pflichten schon eine Genugthuung gewähren. — Doch nun, wenn ich bitten darf, an die Arbeit, meine Herren, und vorher möchte ich mir einen Einblick in sämtliche, das Gut betreffende Dokumente erbitten.“

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 21. April 1888.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	M. 7,60	M. 7,50	M. 7,40	7,48 pr. Str.

Stuttgart, 24. April. (Vom Wochenmarkt.) Von Markt zu Markt werden die Zufuhren an jungen Gemüsen reichhaltiger und damit auch die Preise billiger. Von heute notieren wir: Grüne Erbsen 60 Pfg. das Pfund, Radieschen 5 Pf., Rettige 6—12 Pf. der Bund, Kopfsalat hiesigen 10—20 Pfg., Spargel der Bund schon von 60 Pfg. an, sehr schöne 1—1,20 M. der Bund; heimische Treibhausgurken werden das Stück mit 2,50—3 M. bezahlt. Von abgeschnittenen Blumen dominieren Hyacinthen, Himmelschlüssel, gelbe Sternblumen und Veilchen.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Mitgeteilt von J. m. Scheffel in Waiblingen.  
Der Schnelldampfer Saale ist am 21. April wohlbehalten in Newyork angekommen.

## Rohseidene Bastkleider — ganz Seide —

M. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten  
verj. porto- und zollfrei das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg  
(K. u. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20  
Pfennig Porto.